



Louis Bamberger

Beim großen Bergarbeiter-Ausstand 1905 verpflichtete sich die Firma L. Bamberger in Hörde, Unterstützungen für bedürftige Bergarbeiterfamilien durch Verteilung von Waren bis zu einem Wert von 500 Mark zu leisten.¹ Zu diesem Zeitpunkt führte Eduard Bambergers Witwe Adele geb. Cohen das Geschäft. Denn beim Tode seines Vaters war der vermutlich als Nachfolger ausersehene Stammhalter Louis Bamberger gerade zwanzig Jahre alt. Er hatte im April 1895 an der Höheren Stadtschule Hörde die Reife für die Untersekunda erlangt und wechselte im Anschluss daran zum Realgymnasium in Dortmund², das er vermutlich im Frühjahr 1899 nach Ablegung der Reifeprüfung verließ. Sollte er nicht direkt zum Militärdienst eingezogen worden sein, begann er wohl eine kaufmännische Ausbildung.

Im Dezember 1909 übernahm Louis Bamberger das Familienunternehmen von seiner Mutter.³ Im selben Monat wurde er als Vertreter der Arbeitgeber der Ortskrankenkasse Hörde gewählt.⁴

Kurz nach der Geschäftsübernahme kam Louis Bamberger mit dem Paragrafen 7 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb in Konflikt, weil er einen Ausverkauf durchgeführt haben soll, für den er nicht zuvor bei der Polizeibehörde unter Vorlage eines Verzeichnisses der zum Verkauf stehenden Waren die Genehmigung beantragt hatte. Deswegen hatte er einen Strafbefehl in Höhe von 50 Mark erhalten. Bamberger wollte sich – dem damals durchaus umstrittenen – Paragrafen nicht beugen und zog vor Gericht, wobei er schon im Vorfeld erkennen ließ, die Streitsache bis zur obersten Instanz auszutragen.⁵ Tatsächlich ging Louis Bamberger gegen das Urteil der ersten Instanz in Revision, in der sein Anwalt erneut vortrug, dass Bamberger keinen Ausverkauf, sondern einen Resteverkauf durchgeführt hatte, der nicht unter den Paragrafen 7 fiel. Nun folgte das Gericht dieser Ansicht, dass der Verkauf nicht anzeigepflichtig gewesen war, und sprach Bamberger von der Anklage frei.⁶

Im Juni 1912 konnten Passanten im Schaufenster der Firma L. Bamberger eine *Webmaschine* bei der Arbeit beobachten. Die durch einen Motor betriebene Maschine stellte Handtücher her, die während der *Weißten Woche* verkauft werden sollte: Die Maschine *übt große Anziehungskraft aus, sodaß das betreffende Schaufenster stets dicht von Straßenpassanten belagert ist.*⁷

Im November 1912 stand Louis Bambergers Name bei der Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner des Ortsausschusses der Angestellten-Versicherung auf der Vorschlagsliste der Arbeitgeber.⁸ Ein Jahr später wurde er bei den Wahlen der Vertreter und Stellvertreter der Gewerbesteuer-Ausschüsse für die III. und IV. Steuerklasse von den Wählern der III. Klasse als Stellvertreter gewählt.⁹

Der ledige Louis Bamberger starb im Alter von 33 Jahren am 27. Dezember 1914 im Krankenhaus Bethanien.¹⁰ In der Todesanzeige der Familie hieß es, dass er *nach langem, schwerem Leiden* gestorben war.¹¹ Seine letzte Ruhestätte fand Louis Bamberger auf dem jüdischen Friedhof am Hörder Kampweg.

¹ Hörder Volksblatt (HV), 30/30.01.1905.

² HV, 33/24.04.1895.

³ HV, 347/15.12.1909.

⁴ General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen, 338/09.12.1909.

⁵ HV, 290/19.10.1910.

⁶ HV, 325/23.11.1910.

⁷ HV, 174/24.06.1912.

⁸ HV, 315/12.11.1912.

⁹ HV, 301/30.10.1913.

¹⁰ Standesamt Dortmund-Hörde, Sterberegister, 766/28.12.1914.

¹¹ Dortmunder Zeitung, 658/29.12.1914.

Infolge des Todes ihres ältesten Sohnes übernahm die Witwe Adele Bamberger nochmals die Führung des Geschäftes L. Bamberger.¹²

Klaus Winter
19.07.2023

¹² HV, 174/27.07.1918.